

Andersseits will auch der neugefundene männliche Torso in keine andere der Westmetopen passen. Zum Besieger des nemeischen Löwen stimmt die Beinstellung nicht; für die Bezwingung der Hydra, der Hirschkuh und der Amazone ist die Haltung zu ruhig; in der Stiermetope endlich ist kein Platz mehr für denselben. Auch diese Erwägung führt also auf die Stymphaliden hin.

Stellt man aber beide Gestalten, die sitzende Göttin und unseren Torso einander gegenüber, so ordnen sie sich auf's schönste in den Raum einer Metope ein. Es entsteht auf diese Weise eine ungemein sprechende Gruppe, die dadurch noch ausdrucksvoller wird, dass auch Kopf (Expéd. I 77, 1 u. 3) und rechter Arm (ebenda I 76, 5) des Herakles vorhanden sind (die in der Expédition an den letzterwähnten Arm hinzugezeichnete Hand scheint dagegen nicht zuzugehören). Durch diese Anfügungen wird es erst recht unzweifelhaft, dass jener Torso eben Herakles darstellt, welcher der Göttin wahrscheinlich seine Siegesbeute hinhält.^{*)}

11. HYDRA.

Von dieser Metope ist bisher nichts aufgefunden worden, als sehr zahlreiche Bruchstücke von dem Rumpfe, den Schlangenhälsen und Köpfen (Expéd. I 75, 9) der Hydra. Aus denselben ist nichts weiter zu lernen, als dass das Ungethüm am linken Rande der Metope und zwar mit grosser Ausführlichkeit dargestellt war. Ob rechts neben demselben nur Herakles oder ausser ihm auch noch eine zweite Gestalt, etwa Joloos oder eine zuschauende Göttin, Platz fand, ist für jetzt noch nicht sicher auszumachen.

12. DER NEMEISCHE LÖWE.

Den Resten der Löwenmetope (Expéd. I 74, 2 = Müller-Wieseler I 30, 128) haben wir aus den neuen Funden kein

^{*)} Neuerdings ist auch die linke herabhängende Hand aufgefunden worden. Sie ist durchbohrt und hielt nach der Fingerstellung unzweifelhaft einen herabhängenden Gegenstand, vielleicht also ebenfalls einen getödteten Vogel.

einziges Stück mit Sicherheit zuweisen können. Ich führe dieselbe hier nur an, um darauf hinzuweisen, dass dem Herakles gegenüber unzweifelhaft eine zweite stehende Gestalt, wahrscheinlich Athena, ergänzt werden muss. Der Restaurationsversuch in der Expéd. I 78, 3 liefert hierfür den besten Beweis durch die Mangelhaftigkeit seiner Raumbfüllung. Die Heraklesgestalt fordert hier augenscheinlich ein Gegenstück. Ueberdies ist der Löwe offenbar darum so kurz gerathen, weil zwischen seinem Kopfe und dem linken Rande der Metope noch für eine Gestalt Platz geschaffen werden musste. Messungen haben ergeben, dass eine Figur etwa von der Breite der Hesperide (I 16) hier gerade noch hingehen würde.

Aus der vorstehenden Zusammenstellung ergibt sich das erfreuliche Resultat, dass wir sämtliche Metopen der Ostseite und die Hälfte der Westmetopen theils vollständig, theils wenigstens so weit besitzen, dass wir ihre Compositionen mit einiger Sicherheit wieder herstellen können.

Fast vollständig sind drei Metopen überliefert: Atlas, Stier und Stymphaliden. Grössere Theile besitzen wir jetzt von sechs: Eber, Diomedes, Geryones, Augeias, Kerberos, Löwe. Von dreien der Westmetopen (Amazone, Hirschkuh, Hydra) sind bis jetzt nur geringe Reste gefunden. Es ist aber begründete Hoffnung vorhanden, dass die in diesem Jahre ganz besonders dem Westen zugewandten Grabungen auch diese Lücken zu füllen helfen werden.

Ein wichtiges Resultat jedoch lässt sich schon jetzt als sicheres Ergebniss unserer Uebersicht aussprechen: dass nämlich zwischen den Compositionen der Metopen unter einander keinerlei rhythmische Entsprechung irgend welcher Art statt gefunden hat. —

Georg Treu.